

Hallisches patriotisches  
**W o c h e n b l a t t**

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stück.

Sonnabend, den 22. März 1845.

**I n h a l t.**

Zum Feste. — Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.  
(Fortsetzung.) — Predigtanzeige. — Verzeichniß der Gebor-  
nen. — 82 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

**I.**

**Z u m F e s t e.**

(Aus den „Briefen an Andres“ in den sämtlichen Werken  
des Wandsbecker Boten (Matthias Claudius) Th. 4.)

Du möchtest gern mehr von unserm Herrn Christus  
wissen — — Andres! wer möchte das nicht?

Aber bei mir kömmt Du unrecht. Ich bin kein  
Freund von neuen Meinungen und halte fest am Wort.  
Sogar hasse ich das Kopfbrechen an Religions-  
Geheimnissen; denn ich denke, sie sind eben darum  
Geheimnisse, daß wir sie nicht wissen sollen, bis es  
Zeit ist.

Wenn wir ihn nicht selbst sehen können, Andres,  
so müssen wir denen glauben, die ihn gesehen haben.  
Mir bleibt anders nichts übrig.

**XLVI. Jahrg.**

(12)



Was in der Bibel von ihm steht, alle die herrlichen Sagen und herrlichen Geschichten sind freilich nicht er, sondern nur Zeugnisse von ihm, nur Glücklein am Leibrock; aber doch das Beste, was wir auf Erden haben, und so Etwas, das einen wahrhaftig freuet und tröstet, wenn man da hört und sieht, daß der Mensch noch was Anders und Bessers werden kann, als er sich selbst gelassen ist.

Und was in der Bibel von ihm steht, das hab' ich gelesen mehr als Einmahl, und nehme es, so wie es dasteht, ohne zu noch ab zu thun. Willst du also davon mit mir schreiben und sprechen, so gut ich's kann und salvo meliori judicio; von Herzen gern! Ich weiß für mich nichts Liebers und Erfreulichers, als von Hülfe und Errettung, und wem's anders ist, der muß nie in Noth gewesen sein, noch andre darin gesehen haben. Rufet doch ein Weib, das ihren verlorenen Groschen wieder funden hat, ihren Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: „Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte.“ Und was ist das für eine Noth, daraus man mit Geld errettet werden kann!

Besinnest Du Dich noch unster ersten Schiffahrt, als wir den neuen Kahn probirten und ich mitten auf dem Wasser herausfiel? — Ich hatte schon Alles aufgegeben, und dachte nur daran, wie mir der Tod schmecken und was meine arme Mutter sagen würde; da sah ich Deinen ausgereckten Arm herkommen und hakte an! und ich seh' ihn noch immer, Andres, wenn ich nur von ohngefähr Deinen Namen lese oder oft nur auf ein großes A stoße. Im Grunde war Deine Hülfe nur ein Palliativ; denn was damals ohne Dich das Wasser würde gethan haben, das



werden nun die andern Elemente noch thun, und Du wirst mich nicht retten. Aber ich kann doch den Arm nicht wieder vergessen! und ich glaube, daß er bei unsrer innigen Freundschaft die Hand viel mit im Spiel habe. Das ist hier einmahl mit uns nicht anders: Noth lehrt beten, und Hülfe und Errettung erfreut!

Und nun ein Erretter aus aller Noth, von allem Uebel! Ein Erlöser vom Bösen! Und nun ein Helfer, wie die Bibel den Herrn Christus darstellt, der umher ging und wohl that, und selbst nicht hatte, wo er sein Haupt hinlege; um den die Lahmen gehen, die Aussägigen rein werden, die Tauben hören, die Todten aufstehen und den Armen das Evangelium gepredigt wird; dem Wind und Meer gehorsam sind, und der die Kindlein zu sich kommen ließ und sie herzte und segnete; der bei Gott war und wohl hätte mögen Freude haben, der aber an die Elenden im Gefängniß gedachte, und verkleidet in die Uniform des Elendes zu ihnen kam, um sie mit seinem Blut frei zu machen; der keine Mühe und keine Schmach achtete, und geduldig war bis zum Tode am Kreuz, daß er sein Werk vollendete; — der in die Welt kam, die Welt selig zu machen, und der darin geschlagen und gemartert ward und mit einer Dornen-Krone wieder hinausging! —

Andres, hast Du je was Aehnliches gehört, und fallen dir nicht die Hände am Leibe nieder? Es ist freilich ein Geheimniß, und wir begreifen es nicht; aber die Sache kömmt von Gott und aus dem Himmel, denn sie trägt das Siegel des Himmels und trieft von Barmherzigkeit Gottes. . . . .

\* \*



Man könnte sich für die bloße Idee wohl brandmarken und rädern lassen, und wem es einfalten kann zu spotten und zu lachen, der muß verrückt seyn. Wer das Herz auf der rechten Stelle hat, der liegt im Staube und jubelt und betet an.

Sprich und schreibe also davon mit mir, Du mein herzliebster Andres, wie und was Du willst, und ich will Dir keine Antwort schuldig bleiben.

Dein zc.

## II.

### Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(Fortsetzung.)

Sein liebevolles kindliches Gemüth ehrte in jedem Menschen die menschliche Würde und machte es ihm unmöglich, irgend Jemand zu beleidigen, zu kränken und wehe zu thun. Gesah dies einmal ohne sein Wissen und Wollen, so suchte er es augenblicklich wieder gut zu machen, zu entschuldigen und auszugleichen.

Wann der König hier in der Pfarrwohnung anwesend war und sich zum Frühstück anschickte, pflegte ich mich mit den Meinigen zurückzuziehen und wurde dann immer von einem Adjutanten dazu eingeladen. Diese Einladung erfolgte einmal etwas spät, nachdem der König schon ein Weilchen an der Tafel gegessen hatte. Bei meinem Eintritt ins Zimmer empfing er mich mit den Worten: „Sind heute ganz vergessen, aber ohne meine Schuld, der Adjutant ein Versehen gemacht; ein für alle Mal bei mir eingeladen, könnte sonst wieder so kommen, was ich nicht



möchte.“ — Diese freundliche, höchst humane Anrede genügte aber dem zarten Herzen des edlen königlichen Herrn nicht, er wollte mir nun auch noch etwas Angenehmes sagen und fuhr, als ich mich gesetzt hatte, eben so freundlich fort: „Schreiben fleißig und mit Erfolg für die Jugend, lese auch Ihre Bücher, Ihr „Theofrid“ insonderheit enthält viel Interessantes, bewundere, wo Sie das Alles hernehmen.“

Diesem ähnlich ist folgender Vorfall in Parez.

Mehrere Einwohner von Kegin hatten durch eine dort ausgebrochene Viehseuche bedeutende Verluste erlitten, und den König in einer Bittschrift um eine Allerhöchste Unterstützung gebeten. Bald nach dem Eingange dieser Bittschrift war der König nach Parez gekommen und hatte am Sonntage dem Gottesdienst in der Kirche beigewohnt. Der Prediger wurde, wie gewöhnlich, zur Tafel geladen. Als er sich dazu einstellte, trat ihm der König mit den Worten entgegen: „Haben heute wohl die Predigt auf mich gemacht?“ \*) — Ueberrascht und betroffen durch diese Frage entschuldigte sich der Prediger, daß er nicht wisse, wie Seine Majestät dies meinten. „Ich habe neulich — fuhr der König fort — eine Bittschrift mehrerer Bewohner von Kegin um Unterstützung wegen erlittener Unfälle erhalten, und da kam es mir vor, als wollten Sie mir die Sache noch besonders aus dem Worte Gottes ans Herz legen.“ — „Das bedarf es bei Ew. Majestät nie,“ erwiderte der Prediger; „mir ist von der Abfassung und Einreichung jener Bittschrift Nichts bewußt, das Thema

\*) Sie hatte zum Text Galater 6, 9 und handelte von den Freuden eines wohlthätigen Herzens.



meiner Predigt war rein zufällig und ohne alle Nebenabsicht.“ — „Glaub's gern, „sagte der König beruhigend; „Ihre Predigt war ganz Christlich und gut, habe sie mit Theilnahme gehört, und wird auch nicht ohne Segen bleiben.“

Die Kirche galt ihm für eine ehrwürdige heilsame Anstalt zur Bewahrung und Fortpflanzung des religiösen Glaubens und Lebens, die der Christ nicht entbehren könne, wenn er seiner himmlischen Berufung in Christo folgen und würdiglich wandeln solle. Daher war er selbst nicht nur ein gewissenhafter und fleißiger Kirchengänger, sondern suchte der Kirche auch bei Andern Liebe und Achtung zu verschaffen und ihre Wirksamkeit zu unterstützen. Nichts betrübte ihn mehr, als sie vernachlässigt oder gar verachtet zu sehen, zumal wenn dies aus einer übertriebenen Anhänglichkeit an das Irdische geschah, was er nie entschuldigen wollte.

Am zweiten Trinitatis-Sonntage des Jahres 1826 hatte er auf dem Belvedere gefrühstückt und wollte von hier gegen 11 Uhr nach Falkenrehde fahren, um dem hiesigen Gottesdienste beizuwohnen. Unmittelbar an der Straße, die er passiren mußte, war eine Menge Frauen und Mädchen mit Glachswieten beschäftigt, und Niemand ahnte, daß er des Weges kommen werde. Als man indeß auf dem Amte in Erfahrung gebracht, daß der König im Anzuge sei, ließ man schleunigst alle Glachswieterinnen zur Rückkehr vom Felde antreiben, die in möglichster Eile nun ihre Schürzen, Jacken, Röber u. s. w. zusammenrafften und dem Könige zuvorzukommen suchten;



dieser aber holte sie ein, fuhr hinterher und rückte mit ihnen zugleich in das Dorf ein.

Es war jetzt 11 Uhr und der Gottesdienst begann; da aber Viele auf dem Felde und sonst in ihrer Wirthschaft beschäftigt waren, so hatten sich auch verhältnißmäßig nur Wenige in der Kirche eingefunden, gerade wie im Evangelio, das zur Betrachtung vorlag, wo auch die Geladenen aus bloß irdischen Rücksichten beim Abendmahle nicht erschienen waren. Nach beendigtem Gottesdienste bezeugte mir der König seine Zufriedenheit mit der gehaltenen Predigt, äußerte aber zugleich auch sehr mißfällig, daß nur so Wenige aus der Gemeinde anwesend gewesen, die Mehrsten aber durch Feldarbeit, wie er selbst gesehen, sich dem Besuche der Kirche entzogen hätten. Einer der Umstehenden, ein angesehenes Mitglied der Gemeinde, wollte dies mit der Dringlichkeit der ländlichen Geschäfte entschuldigen, die gerade jetzt so überhäuft wären, aber der König wies dies zurück und sagte: „Ist mit Nichts zu entschuldigen; der Sonntag ist kein Werkeltag, und wer sechs Tage gearbeitet und mit dem Irdischen verkehrt hat, kann wohl am siebenten eine Stunde dem Besuch der Kirche widmen und Gott dienen. An Zeit dazu kann und wird es nie fehlen, wenn man sie nur sich selbst nehmen und geben will.“ — Diese Aeußerung kam ganz aus dem frommen Gemüthe und der eigenen Erfahrung des Königs, der wie vielfältig und verschiedenartig er auch beschäftigt sein mochte, doch immer die nöthige Zeit zur Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes zu finden wußte, und ungern dabei fehlte.



## Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigtanzeige S. 358.  
**Zu u. e. Frauen:** Montag den 24. März um  
 2 Uhr ein Candidat.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.  
 Februar. März 1845.

### a) Geborne.

**Marienparochie:** Den 13. Febr. dem Speisewirth  
 Hoffmann ein S., Hermann Oskar. (Nr. 60.) —  
 Den 20. dem Handarbeiter Hoffmüller eine T., Jo-  
 hanne Marie. (Nr. 1415.) — Den 5. März dem  
 Salzfieder Bandermann eine T., Amalie Auguste  
 Bertha. (Nr. 1409.)

**Ulrichsparochie:** Den 4. Febr. dem Stadt- u. Land-  
 gerichtsboten und Kastellan Winkler eine T., Amalie  
 Auguste Louise. (Nr. 214.) — Den 27. dem Tischler  
 Gränzörfer ein S., Ferdinand Hermann. (Nr. 1615.)  
 Den 3. März dem Maurer Klepsig ein S., Christian  
 Gottfried Wilhelm. (Nr. 246.)

**Moritzparochie:** Den 27. Febr. dem Nagelschmidt  
 Panse eine T., Marie. (Nr. 625.) — Den 6. März  
 dem Handarbeiter Schumann eine Tochter, Johanne  
 Caroline Christiane. (Nr. 2110.) — Den 10. ein  
 unehel. S. — Den 11. ein unehel. S. — Den 14.  
 ein unehel. Sohn. (Entbindungs-Institut.)

**Domkirche:** Den 21. Febr. dem Mechanikus Klees-  
 mann ein S., Wilhelm Friedrich Gustav. (Nr. 1729.)  
 Den 22. dem Gastgeber Sturm ein S., Carl Ferdi-  
 nand Louis. (Nr. 1400.)



Neumarkt: Den 27. Febr. dem Musikus Schurig ein S., Friedrich Gottfried Albert (Nr. 1236.)

Glauchau: Den 30. Jan. dem Handarbeiter Vogel genannt Tarr ein Tochter, Marie Friederike Amalie. (Nr. 1883.) — Den 24. Febr. dem Maurer Cramer eine T., Marie Therese Minna. (Nr. 1889.)

#### b) Getraete.

Domkirche: Den 16. März der Dr. Güng aus Dresden mit L. E. von Köder.

Neumarkt: Den 16. März der Tischlermeister Söfner mit J. R. A. Linde.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. März die unverehelichte Marie Brauer, alt 54 J. Wassersucht. — Den 11. des Buchdruckers Keimer L., Pauline, alt 1 J. 3 T. Lungenentzündung. — Des Lackirers Hentschel L., Emilie, alt 7 J. 3 W. Gehirnkrankheit. — Der Bediente Sommer, alt 49 J. 1 M. Schwindsucht. — Den 12. des Wöbthiermeisters Blossfeld S., Paul Gustav, alt 4 W. 1 W. 1 T. Abzehrung. — Den 13. der gewesene Hospitalit Diesing, alt 81 J. Schlagfluß. — Den 17. des Handarbeiters Barth Ehefrau, alt 31 J. 2 W. Unterleibskrankheit. — Der Schneider Jänike, alt 49 J. 6 W. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 8. März des Handarbeiters Rudloff Ehefrau, alt 46 J. Mutterkrebs. — Den 10. der Mehlhändler Schubert, alt 47 J. Nervenfieber. Den 12. des Pferddeckners Hennig L., Friederike, alt 4 J. 7 W. Brustkrankheit. — Des Schneidemeisters Fischer L., Caroline Friederike Mathilde, alt 1 W. 1 W. 4 T. Abzehrung. — Den 13. des Tischlers Mühlheim Zwillingsohn, Ferdinand Richard, alt 6 W. Krämpfe. — Den 14. des Stärkefabrikanten Bögel L., Caroline Henriette, alt 7 W. Krämpfe.



**Domkirche:** Den 12. März des Mechanikus Klee-  
mann S., Wilhelm Friedrich Gustav, alt 2 W. 5 Z.  
Gehirnschlag.

**Katholische Kirche:** Den 12. März der Bürger  
Lehn, alt 73 J. 1 M. Altersschwäche. — Den 16.  
des Schuhmachermeisters Brüggemann S., Imma-  
nuel Eduard Carl Hermann, alt 1 M. 2 W. 2 Z.  
Lungenschwäche.

**Neumarkt:** Den 9. März des Schullehrers und  
Cantors Kayser nachgel. Z., Friederike Dorothee,  
alt 25 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 12. des  
Bäckermeisters Drechsler Wittwe, alt 78 J. 9 M.  
Wassersucht.

**Glauchau:** Den 11. März der Handarbeiter Zeinecke,  
alt 23 J. verunglückt. — Den 13. der Schlossermeister  
Schaum, alt 79 J. 6 M. Erhirnerweichung.

---

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von H. L. Dryander.

---

## Bekanntmachungen.

---

Die Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar d. J.  
beschränkt fortan für diejenigen, welche ein stehendes Ge-  
werbe treiben, die Befugniß, Lehrlinge zu halten, inso-  
fern, als:

- 1) bescholtene Personen in dem vom Gesetze (§. 5.  
127. 128) näher angegebenen Umfange von jenem  
Rechte ausgeschlossen sind,
- 2) gewissen Gewerbetreibenden die Befugniß, Lehr-  
linge zu halten, künftig nur dann zu steht, wenn  
sie entweder bereits am 8. d. M. ihr Gewerbe selbst-  
ständig betrieben, oder eine förmliche Prüfung als  
Meißler nach den Vorschriften des neuen Gesetzes  
bestanden haben.



Zu den letztern Gewerbetreibenden, denen von jetzt an die Annahme von Lehrlingen nur auf Grund eines bisher schon gehabtten selbstständigen Gewerbebetriebs oder nach abgelegter Prüfung gestattet werden kann, gehören: Deutler, Böttcher, Buchbinder, Drechsler in Holz und Horn, Färber, Feilenhauer, Gelb-, Glocken-, Roth- und Zinngießer, Gerber aller Art, Gürtler, Handschuhmacher, Hutmacher, Klemptner, Korduaner, Kürschner, Lederbereiter, Ledertauer, Pergamenter, Rademacher, Reißschläger, Riemer, Sattler, Schlosser, Schmiede aller Art, als: Bohr-, Büchsen-, Grob-, Huf-, Kupfer-, Säge-, Messer-, Waffen-, Zeug- und Zirkel-Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Seiler, Sporer, Stellmacher, Tischler, Töpfer. Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung ist es erforderlich, daß wir ein vollständiges Verzeichniß aller hiesigen Gewerbetreibenden, welche von jetzt ab noch berechtigt sind, Lehrlinge zu halten, aufstellen. Wir fordern deshalb alle sowohl steuerpflichtigen, als steuerfreien Handwerker, mit Ausnahme der Fleischer und Bäcker, hierdurch auf, sich im Laufe dieses Monats zur Eintragung in das betreffende Verzeichniß auf dem Rathhause bei dem Herrn Stadt-Secretär L i n k e zu melden. Unterlassen sie diese Anmeldung, so liegt ihnen künftig, sobald sie einen Lehrling annehmen wollen, der von ihnen streng zu führende Nachweis ob, daß sie am 8. d. M. selbstständige Gewerbetreibende gewesen sind. Dieser Nachweis kann dann leicht mit unangenehmen Weitläufigkeiten für sie verbunden sein, welcher sie sich durch die jetzige Anmeldung vollständig überheben.

Wer von jetzt ab den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes neu beginnen will, muß zuvor bei uns Anzeige davon machen, widrigenfalls er in Strafe verfällt. Der Anmeldende erhält darüber bei ganz freien Gewerben eine Bescheinigung seiner Anmeldung, bei solchen Gewerben aber, für deren Betrieb das Gesetz besondere Bedingungen vorschreibt, einen darauf gegründeten Bescheid.

Halle, den 18. März 1845.

Der Magistrat.



Bei herannahendem Ostersfeste bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nur nachfolgenden Personen das Recht zusteht, zum Ostersfeste freiwillige Geschenke einzusammeln, welche bei den Beamten als Theil ihres Gehaltes anzusehen sind:

- 1) den Kirchenbedienten in den betreffenden Bezirken, und zwar:
    - a) an der Kirche zu U. L. Frauen dem Kirchhüter, jedoch nur bei den Besitzern von Kirchstühlen in gedachter Kirche;
    - b) an der Kirche zu St. Ulrich und St. Moritz den Küstern;
    - c) an der Kirche St. Laurentii zu Neumarkt dem Küster;
    - d) an der Kirche St. Georgi zu Glaucha dem Cantor, Küster und Läuter;
  - 2) dem Stadt: Sings: Chore;
  - 3) der Currende;
  - 4) dem Schullehrer zu Glaucha in diesem Reviere;
  - 5) dem ersten Schullehrer zu Neumarkt in diesem Reviere;
  - 6) den Stadt: Musicis, und dienen die Gaben zugleich mit als Entschädigung für die Kirchenmusik;
  - 7) dem Nachwächter Friedrich Schaaf genannt Kalze im Nicolaiviertel;
  - 8) dem Laternenwärter Waage im Nicolaiviertel, Vorstadt Klausthor und Strohhof;
  - 9) den Leuten des Röhremeisters in ihren Revieren.
- Halle, den 18. März 1845.

Der Magistrat.

Alle Arten von Pflaster: Arbeiten so wie das Legen von Brücken und Kanälen, die  Ruthe von 25 Egr. an, mit Garantieung, übernimmt

Schrammck, Steinschlagmeister aus Berlin.  
Promenade Nr. 1370, Ecke am u. Petersberg.



Das Meubelmagazin von Karl Dettenborn,  
große Märkerstraße und Ruhgassenecke  
Nr. 447,

empfehl't einem hochgeehrten Publikum sein vor-  
züglich großes Lager der feinsten Mahagoni- und  
birkener, nach neuester Façon gearbeiteter und  
mit Sprungleisten verzierter Meubels, so wie  
auch die größte Auswahl der modernsten Pol-  
sterwaaren mit den feinsten Bezügen zu den bil-  
ligsten Preisen. Auch werden fortwährend Meu-  
bels auf festgestellte Abschlagszahlungen verkauft  
und vermietet.

Der Besitzer des allhier in der Rittergasse Nr. 686  
gelegenen Hauses, bestehend aus 5 Stuben, Kammern,  
Küchen, Hofraum und großem Keller, beabsichtigt das-  
selbe meistbietend zu verkaufen, zu welchem Zwecke ich  
Endesunterschriebener in Auftrag einen Bietungstermin  
zum 27. März e.

Nachmittags 2 Uhr daselbst anberaumat habe und hierzu  
zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken einlade, daß  
nur 300 Thaler zur Anzahlung erforderlich sind.

Supprian.

Für die jetzt zum Frühjahr so häufig vorkommenden  
Tapezier- und Polsterarbeiten empfehl't sich zu geneigten  
Aufträgen Wilhelm Bechtold, Sattlermeister.  
Große Ulrichsstraße Nr. 24.

Eine Aufwärterin wird gesucht vor dem obern Steint-  
thor Nr. 1511<sup>b</sup>.

2 Tische, 3 Bettstellen und 3 Stühle sind in Nr.  
962 eine Treppe hoch zu verkaufen.

Eine neumelkende Kolbenziege steht Veränderungs-  
halber zu verkaufen Nr. 2176 am Fürstenthal.



---

## ≡ Östereier ≡

in der Conditorei, Magenmorsellen- und Bonbon-Fabrik, so wie verschiedene Sorten Kuchen.

D. Lehmann.

---

Von den so schnell vergriffenen und allgemein beliebtesten Brust-Caramellen, bestes Mittel gegen Hals- und Brustbeschwerden, empfang eine neue Sendung, das Päckchen zu 4 Sgr., die alleinige Niederlage für Königreich und Herzogthum Sachsen bei

E. A. Overman.

Großer Schlamm Nr. 955.

Halle, den 17. März 1845.

---

Zu auffallend billigem Preise empfiehlt seine direct bezogenen amerikanischen Cigarren, von wo ich so eben neue Sendung in alter abgelagerter Waare erhalten und selbige in großer Auswahl und zu verschiedenen Preisen offeriren kann.

C. J. Scharre am Markt.

---

Rollen: Varinas und Portorico empfiehlt ausgezeichnet schön C. J. Scharre am Markt.

Rechten Jamaica und Ostindische Rums, Arac de Goa empfiehlt fein und billigst

C. J. Scharre am Markt.

---

Punsch-, Grog-, Bischof- und Cardinal-Extract empfiehlt C. J. Scharre am Markt.

Rosenwasser empfiehlt C. J. Scharre.

---

Ein Laden — mit oder ohne Logis — ist zu vermiethen Leipziger Straße Nr. 297.

Daselbst sollen am 28. d. M. von 8 Uhr ab mehrere Haus- und Küchengeräthe, Wirtschaftsfachen, ein Klavier, Waschgefäße, weibliche Wäsche und Kleidungsstücke, Betten, so wie eine Parthie neue Schuhe, groß und klein, gegen gleich baare Bezahlung veraucionirt werden.

---



In der Brüderstraße Nr. 207 ist die erste Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammern und Zubehör, Veränderungshalber von Johannis d. J. ab zu vermieten.

Ein Keller, von außen gangbar, in welchem ein Handelsgeschäft betrieben, ist vom 1. April an zu vermieten große Klausstraße Nr. 826.

Die Wohnung, welche jetzt der Herr Bergrath Erdmann im Niemeyerschen Hause am großen Berlin inne hat, ist von Johannis oder Michaelis ab zu vermieten.

In der Schulgasse Nr. 141 ist ein ausmeublirtes Stübchen mit Bett an einen einzelnen Herrn zu vermieten und kann vom 1. April an bezogen werden.

Das Haus in der Leipziger Straße Nr. 1644, enthaltend drei Stuben, drei Kammern, zwei Küchen, einen Laden, Keller, Hof und Stall, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

Frisch gebrannter Kalk  
Dienstag den 25. März in Halle, kleine Ulrichsstraße Nr. 1020, und in meinem Kalkofen bei Lieskau.  
Stengel.

Sollte Jemand Stube, Kammer und Zubehör zum 1. April zu vermieten haben, am liebsten nahe am Markt, der beliebe seine Adresse in der Expedition des Wochenblatts abzugeben.

Einen Lehrling sucht der Korbmachermeister Pernsch, Leipziger Straße, alte Post.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister Schöppe in der großen Brauhausgasse Nr. 312.

Zum zweiten Osterfeiertag, den 24. März, Tanzvergnügen; den 25. März Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Wittwe Koppe in Passendorf.



Ein geräumiges Wohnhaus, nicht zu weit vom Markte entfernt, im Preise von 2 bis 6000 Thaler, wird zu kaufen gesucht. Nähere Nachricht hierüber wird Herr Sebling, großer Sandberg, ertheilen.

Es wird noch zu Ostern eine Stube und Kammer gesucht für eine redliche arme Frau. Ein Näheres bei G. Borsdorf.

Zum zweiten und dritten Osterfeiertag Concert im Hôtel de Prusse. Abends Ballmusik.

Zum zweiten und dritten Osterfeiertag ladet ergebenst ein  
Salzmann in Trotha.

Den zweiten und dritten Osterfeiertag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein  
Tache in Böllberg.

#### Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschie- nenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.